

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
 Frei ins Haus durch Kurier
 Mt. 1.20 vierteljährlich
 Frei ins Haus durch die Post
 Mt. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Naunhof.
 Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Abkündigungen:
 Für Inserenten der Anstaltsverwaltung
 Grimma 10 Pfg. die fünfge-
 spaltige Zeile, an erster Stelle und
 für Anstaltsmitarbeiter 12 Pfg.
 Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 152.

Mittwoch, den 20. Dezember 1905.

16. Jahrgang.

Mittwoch, den 20. Dezember Vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr, gelangt in Naunhof
ein Fahrrad (Hoyer),
 meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich zur Versteigerung.
 Vierer sammeln sich daselbst im Gasthause zur „Stadt Leipzig“.
 Grimma, am 15. Dezember 1905.
 Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Freitag, den 22. Dezember 1905, mittags 1 Uhr sollen in Naunhof im Rathaus
eine Garnitur, bestehend aus 1 Sofa und 2 Fauteuils,
ferner 1 großer Spiegel, 2 Sofas, 1 Tisch u. 1 Schreibtisch
 gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
 Naunhof, am 19. Dezember 1905.
 Der Verwaltungsvollstreckungsbeamter.
 Schröder.

Neue Wahlrechts- Demonstrationen in Sachsen.

Die neuen Wahlrechtsänderungen in Sachsen haben in einzelnen großen Städten abermals zu Zusammenkünften mit der Polizei geführt. In Leipzig, wo die Protestversammlungen unterbleiben mußten, wurde das polizeiliche Verbot respektiert. In der Hauptstadt der Residenz dagegen mußte die Menge mit der blanken Waffe auseinandergetrieben werden.

Dresden, 18. Dezember. Im Anschluß an die sieben sozialdemokratischen Volksversammlungen haben hier wiederum Straßendemonstrationen stattgefunden, die zu ersten Zusammenkünften mit der Polizei führten. In sämtlichen, sehr stark besuchten Versammlungen deren Tagesordnung „Regierung, Landtag und Wahlrechtsdemonstrationen“ lautete, wurde nach scharfen Reden ein Beschluß zugunsten des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts gefaßt. Hierauf gingen die Besucher von fünf Versammlungen ruhig auseinander, während die in den Blumenfeldern und im Trianon Versammelten unter Abhängen der Arbeitermarkeisenbahn in dichten Massen nach dem Stadtkern zogen, wo sie durch starke Polizeiaufgebote zum Teil mit blanker Waffe auseinandergetrieben wurden. Eine mehrere tausend Mann starke Masse zog durch die See- und Prager Straße nach der Wiener Straße, um vor der Wohnung des Ministers v. Neßig zu demonstrieren. An der Göttestraße trat ihr aber ein starkes Polizeikommando entgegen und drängte die Demonstranten zurück. Hierbei fiel aus der Menge ein Schuß, durch den ein Gendarm im Gesicht verwundet wurde; auch wurde die Polizei mit Steinen und spitzen Eisenstücken beworfen. Nunmehr zogen die Polizisten zu Fuß und zu Pferd blank und trieben die jubelnden, schimpfenden Demonstranten nach allen Seiten auseinander. Zwei weitere Schüsse, die aus der Menge abgefeuert wurden, schienen niemand verletzt zu haben, wohl aber kam es sonst vielfach zu Verletzungen. Erst in der dritten Morgenstunde war die Ruhe wieder hergestellt. Etwa 20 Personen wurden verhaftet.

Im ganzen wurden 18 Verwundete nach dem Krankenhaus gebracht, 14 davon wurden nach Anlegung eines Verbandes entlassen, 4 mußten im Krankenhaus verbleiben. — Auch in Chemnitz durchzogen mehrere tausend Teilnehmer der Wahlrechtsverhandlungen die Hauptstraßen, demonstrierend tumultuarisch vor der Allgemeinen Zeitung und wollten nach dem Rathaus vordringen. Sie kamen schließlich in ein förmliches Handgemenge mit der Schutzmannschaft, von der sie zurückgedrängt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Unter dem Vorzeichen des Jahres fand gestern in Zarstojke Selo ein Ministerrat statt, in welchem wie es heißt, beschlossen wurde, die Durchführung der angekündigten friedlichen Reformen zu beschleunigen, jedoch außerordentliche Maßnahmen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu ergreifen. — Die Lage der innerrussischen Kaufleute ist trübselig. Das Publikum stürmt die Staatsparlamente und verlangt die Rückgabe der Einlagen, die insgesamt $1\frac{1}{2}$ Milliarden betragen. In der Kammer der statistischen Abteilung des Finanzministeriums wird erzählt, daß die Dezember-Behälter der Staatsbeamten nur zur Hälfte ausbezahlt werden. Die aufgenommenen Postbeamten müssen einen Revers unterschreiben, künftig an keinen Vereinigungen oder Verbänden teilzunehmen, zu keiner politischen Partei zu gehören, überhaupt sich nicht um politische Dinge zu kümmern.

Petersburg. Nach Meldungen aus Kofstom am Don sind dort große Unruhen ausgebrochen. Die dortige jarentreue Garnison machte den Kubeführern gegenüber von der Waffe Gebrauch. Hierbei wurden 300 Personen getötet und verletzt. Die Schiffsarbeiter von Kofstom haben die mit Waren beladenen Schiffe teils versenkt, teils verbrannt. Die Kaufleute erleiden dadurch einen großen Schaden. Die Banken haben die Auszahlung von Bankguthaben verweigert. Die besserstuitierten Bewohner verlassen die Stadt.

Königsberg. In Mitau sind im Straßenkampfe zwei Offiziere, sechs Soldaten gefallen. Die aufständischen Bänder wurden zurückgeworfen. Bei Pennewerden (Südlitauen) wurden 120 Dragoner von einer Uebermacht angegriffen, 40 Dragoner fielen, der Rest hat sich durchgeschlagen. Auf der Riga-Oreler Bahn ist ein Militärszug aufgeklagen. Ueber 200 Kosaken wurden getötet.

Die größten Städte Sachsens.

Ueber die Ergebnisse der Volkszählung in den größeren sächsischen Städten haben wir dieser Tage schon in einzelnen berichtet. Nachstehend geben wir nun auf Grund der vorliegenden Resultate der Volkszählung eine tabellarische Uebersicht über die Einwohnerzahlen der sächsischen Städte und Ortschaften mit mehr als 10000 Einwohnern, wobei zu beachten ist, daß die Ziffer hinter den Ortsnamen die Rangfolge in der Reihe der Städte nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1900 angibt. Einige Orte, hinter denen keine Zahl steht, sind Landgemeinden und haben deshalb nicht unter den Städten rangiert. Die bisherigen Resultate stellen sich wie folgt:

| | | |
|----------------|---------|---------|
| | 1905 | 1900 |
| 1. Dresden (1) | 514 283 | 480 659 |
| 2. Leipzig (2) | 502 570 | 456 159 |

| | | |
|-----------------------------|---------|---------|
| 3. Chemnitz (3) | 243 964 | 206 913 |
| 4. Plauen (4) | 105 182 | 73 888 |
| 5. Zwickau (5) | 68 422 | 55 380 |
| 6. Zittau (7) | 34 541 | 30 921 |
| 7. Weissen (6) | 32 175 | 31 404 |
| 8. Freiberg (8) | 30 869 | 30 175 |
| 9. Bautzen (9) | 29 371 | 26 025 |
| 10. Glauchau (10) | 25 238 | 25 677 |
| 11. Meerane (12) | 24 994 | 23 851 |
| 12. Reichenbach i. B. (11) | 24 911 | 24 499 |
| 13. Grimmitzschau (13) | 23 313 | 22 845 |
| 14. Verdau (14) | 19 476 | 19 355 |
| 15. Pirna (15) | 19 200 | 18 296 |
| 16. Döbeln (16) | 18 826 | 17 745 |
| 17. Mittweida (18) | 17 433 | 16 119 |
| 18. Burzen (17) | 17 314 | 16 615 |
| 19. Rade (20) | 17 102 | 15 205 |
| 20. Annaberg (19) | 16 811 | 15 959 |
| 21. Meisa (22) | 14 055 | 14 377 |
| 22. Delitzsch i. B. (21) | 13 936 | 13 607 |
| 23. Hohenst.-Ernstthal (23) | 13 882 | 13 392 |
| 24. Frankenberg (25) | 13 302 | 12 726 |
| 25. Limbach (26) | 13 239 | 12 247 |
| 26. Stötteritz | 13 222 | 9 067 |
| 27. Kadobitz (24) | 13 186 | 12 818 |
| 28. Müden | 13 050 | 11 396 |
| 29. Falkenstein (34) | 12 709 | 9 536 |
| 30. Schönewald | 12 094 | 11 520 |
| 31. Großenhain (27) | 12 015 | 12 064 |
| 32. Reigersdorf | 11 458 | 10 913 |
| 33. Grimma (28) | 11 176 | 10 882 |
| 34. Rannitz (31) | 11 110 | 9 726 |
| 35. Oschatz (29) | 10 865 | 10 652 |
| 36. Waldheim (30) | 10 754 | 10 638 |
| 37. Löbau (32) | 10 632 | 9 637 |
| 38. Radebeul | 10 553 | 6 583 |
| 39. Oberplanitz | 10 381 | 9 826 |
| 40. Auerbach (33) | 10 302 | 9 572 |

Eine absolute Abnahme der Bevölkerung haben hiernach nur zwei sächsische Städte, Glauchau und Großenhain zu verzeichnen.

Aufruf!

Der Gesamtverband des Allgemeinen Deutschen Handwerkervereins richtet an alle deutschen Männer und Frauen eine herzliche Bitte zum Weihnachtsfest für's Handwerk, in der es heißt: Ueberall, wo Deutsche wohnen, wird Weihnachten als das Fest christlicher Liebe gefeiert. An ihm betätigt sich die Liebe der Volksgenossen untereinander. Aber nicht allein durch Gaben zum heiligen Feste selbst als vielmehr dadurch, daß deutsche Männer und Frauen bei ihren Einkäufen aller derer gedenken, die in der Not unserer Zeit einen harten Dabeinkampf zu führen haben. Niemand sollte „Billig und schlecht“ zum Grundsatz werden bei Einkäufen zum deutschen Weihnachtsfeste! Gedenket der Kleingewerbetreibenden und Handwerker, der soliden Spezialgeschäfte, die meist nur selbst produzierte Waren in den Handel bringen, damit auch sie ein frohes Weihnachtsfest feiern können! — Ferner erlährt der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe die Mahnung: Vorsicht bei Weihnachts-Einkäufen. Es sei daran erinnert, daß bei großem Zuspruch in gewissen Geschäften viel minderwertige Ware zum Absatz gebracht worden ist. Es ist daher jedem Käufer anzuraten, solide Handwerker und Kaufleute aufzusuchen, ihre Einkäufe nicht in den letzten Tagen vor Weihnachten, sondern bald und nur gegen Barzahlung zu machen. Man vermeide Abzahlung-Wagere und Ramschgeschäfte usw., welche besonders billige Ware ausbieten. Jedem marktgängige Ware bedingteinen gewissen Preis, jeder will und muß verdienen. Feste Preise sind daher in soliden Geschäften die beste Garantie für gute Ware. Nur das Gute und Solide ist wahrhaft billig.

Hundschau.

— **Genickstarre.** Im Krankenhaus zu Posen wurden gestern vier Personen aus

Daplewie, Kreis Posen-West, eingeliefert, von denen eine an Genickstarre erkrankt ist, während die anderen drei der Genickstarre verdächtig sind.

— **Berlin.** Bei einer kinematographischen Vorführung im ersten Stock des Hauses in der Müllerstraße rief ein an sich unbedeutendes Feuer, das an dem zu den Vorführungen benutzten Apparat entstand, eine große Panik hervor. Eine Anzahl Personen, jumeist Kinder, sprang aus einer Höhe von vier Metern auf die Straße hinab. Zwei trugen Knochenbrüche davon, acht leichtere Verletzungen.

— **Hamburg.** Der in See gehende englische Dampfer „Lappho“ rannte den einkommenden deutschen Dampfer „Die drei Schwimflügel“ an und bohrte ihn in den Grund. Die Mannschaft wurde gerettet.

— **Gera.** Gestern früh, als der Leipziger Schnellzug 5,44 Uhr von hier weggefahren war und die Station Köstritz passieren wollte, war die Eisenbahnbrücke nicht geschlossen. Diese Strecke passierte gerade ein Brauereigeschäft, welches mit Bierfässern usw. beladen war und vollständig gerümmt wurde. Menschen sind dabei nicht verletzt worden. Der Zug wurde nur kurze Zeit aufgehalten. Es herrschte zur Zeit des Unfalls starker Nebel.

— **Gotha.** (1000 Mark Geldstrafe.) Der Rentner Berlet, der in der Nacht zum 30. September auf offener Straße drei Arbeiter durch einen Schrottschuß verletzte, wurde wegen Körperverletzung unter Jubilation mildernden Umständen vom Schöffengericht zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

— **Weimar.** Die gefohlenen Goethe-Urkunden sind bis auf 20 Stück, die leider die literarisch wertvollsten sind, wieder zur Stelle geschafft worden.

— **Hohenstein** (Westpreußen). Der Gutsbesitzer Anton Flogut in Krustobl bei Hohenstein ist gestern abend in seinem Zimmer durch einen Schrottschuß, der aus dem Garten durch ein Fenster abgegeben wurde, ermordet worden. Ueber den Täter und die Veranlassung zur Tat fehlt jeder Anhalt.

— **Saarbrücken.** Die Polizei entdeckte hier eine Falschmünzwerkstätte zur Anfertigung von 1-Mark-Stücken. Das Haupt der Bande, ein junger Mechaniker, wurde verhaftet; die Formen und Platten wurden beschlagnahmt.

— **Braunschweig.** Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters antwortete der Kaiser: „Ich bin glücklich, daß es mir möglich gewesen ist, bis jetzt dem Deutschen Reich den Frieden zu erhalten und freue mich, daß die Stadt Braunschweig, die ich schon einmal vor 16 Jahren besucht habe, unter der Segnungen dieses Friedens und unter der Regierung des Prinzregenten sich weiter entwickelt hat. Es tut meinem Herzen wohl, daß gerade dieser Stadt die Liebe zu Kaiser und Reich lebendig geblieben ist.“

— **Bochum.** Dem „Anzeiger“ zufolge haben sich die Leiter des alten Bergarbeiterverbandes geschlossen gegen eine diesjährige Streikbewegung im Ruhrgebiet erklärt.

Billige Wunderkollektionen.

Es tauchen um die Weihnachtszeit alljährlich gewisse verdächtige Inserate auf, in denen für ein geringes Entgelt ganz unglücklich viele nützliche und solide, ja wertvolle Gegenstände angeboten werden, und zwar mit gutem Grunde immer aus weiter Ferne. Am Plage wären Geschäfte dieser Art undenkbar. Wir erinnern nur an einen hervorragend raffinierten Schwindel, der seiner Zeit von Dresden aus unternommen wurde. Der Neubeitenvertrieb Leopold Feltz offerierte seine „Germania-Kollektion“ für 10 Mark und versprach dafür 300 wertvolle und nützliche Gebrauchsgegenstände. Die Hauptschlager waren eine gutgehende Uhr mit Kette, 2 prachtvolle Del-

gemälde in reizenden Cuivre-poll-Mahnen, natürlich auch Schüsseln, Taschnmesser mit so und so viel Ringen, Eßbesteck etc. Edelsteine Schleifwaren etc. Solinger Stahl, feinstes Fabrikat! Ferner 50 elegante, nützliche Sachen für den Schreibtisch und endlich 200 metallene Haushaltsgegenstände. Unter den jedenfalls zahlreichen Opfern dieses verlockenden Schwindels war nun auch ein Lehrer in einer Sächsischen Stadt. Der war mit Recht empört über die arglistige Frechheit, mit der der „Neuheitsvertrieb“ das vollwertige Geld eintrich für den unglücklich elenden Jahrmarschbettel, denn solcher war es nur. Das Amtsgericht Dresden hatte über den Betrugsfall zu entscheiden. Die Gutachten der Sachverständigen waren in hohem Grade lehrreich und eröffneten einen tiefen Einblick in die Geschäftspraxis solcher Versandhäuser, die nur auf die Leichtgläubigkeit und das blinde Vertrauen der Besteller spekulieren. Um es gleich voranzusagen: Der „Solinger Stahl“ war ganz gemeines Blech, allerdings mit dem Stempel Solingen, aber nicht so harte wie der berühmte Stahl, sondern gefällig in jeder Richtung zu biegen wie ein Stück Backstod. Löffel und Besteck waren Massenartikel für 10 Pf. Bei den Worten „Uhr mit Kette“ denkt jeder gewiß an eine Taschnuhr. Aber es gibt auch Wanduhren mit Kette für die Gemächte! Eine solche war es; doch auch hierin bot die Firma das miserabelste, was aufzutreten war. Die „schöne Kette“ war simpler Messingdraht. Die „Eisengemälde“ waren leerer Leinwand, der „prachtvolle“ Rahmen war nicht poliertes Kupfer, sondern gelbes Messingblech, so schwach, daß man es mit jeder Scheere zerbrechen konnte. Nicht Rahmen, sondern runde Mandrierel von etwa 25 cm Durchmesser! Die 50 nützlichen eleganten Sachen für den Schreibtisch waren 12 Briefbögen, 12 Couverts, Umschlag hierzu, 1 Lösch- und Linienblatt, sowie 23 Stahlfedern. Das macht allerdings in Summa 50. Federhalter und Bleistift in ebenso elender Ausführung figurieren natürlich in Verzeichnis auch als „prachtvoll und hochfein.“ Nur die übrigen 200 Haushaltsgegenstände waren nicht schlechter, als sonstwo und aus demselben Metall gearbeitet, wie man sie auch in einem soliden Geschäft bekommt. Das waren nämlich zweihundert — Stednadeln! Der Schwindler wurde zu 500 Mark Strafe verurteilt. Sein Neuheitsvertrieb ist aus Dresden verschwunden.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 19. Dezember 1905.
Raunhof. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Weihnachtsverkehr werden die Paketbestellungen des Kaiserlichen Postamts am Sonntag den 24. Dezember von 8—9 Uhr vorm. und von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. offen gehalten werden, die Paketbestellung im Orte findet wie an Werktagen statt. Am 25. und 26. Dezember (1. bzw. 2. Feiertag) wird der Paketbestellort im Orte wie an gewöhnlichen Sonntagen ausgeführt. Die Landbestellung erfolgt am 24. und 26. Dezember (auch mit Paketen einmal nach allen Orten und Einzelwohnstätten des Bestellbezirks. Am 25. Dezember ruht die Landbestellung gänzlich.

Raunhof. Im Dienste der Nächstenliebe steht unter „Frauenverein“, seine Auf-

gabe besteht einzig und allein darin, Wohltaten zu betreiben. Das Christfest ist auch diesmal dazu ausersehen, armen bedürftigen Einwohnern Raunhofs eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Nächsten Donnerstag Nachmittag 6 Uhr wird im Rathsaal die Christbegehrung stattfinden.

Raunhof. Da im vorigen Jahre die öffentliche Weihnachtsfeier für die Schullinder allgemein Anklang gefunden hat, ist hiesige Wiederholung einer solchen geplant. Sie findet nächsten Freitag nachmittags im Sternsaal statt. Die Darbietungen von Schülern und Schülerinnen bestehen in Gesängen, Deklamationen, Violinspiel und der Aufführung eines Weihnachtsfestspiels. Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Raunhof. Die am 13.—15. Januar 1906 stattfindende 4. Geflügel-Ausstellung verspricht, wie aus den bereits in Aussicht gestellten Anmeldungen ersichtlich, sehr reichhaltig an vorzüglichem Hasse sowie Rutzegeln zu werden. Daß die Geflügelzucht von Jahr zu Jahr mehr an Interesse gewinnt und von der Landwirtschaft immer mehr beachtet wird, ist wohl in erster Linie den Geflügelzüchtereinigungen mit ihren regelmäßigen Perioden veranstalteten Ausstellungen von bestem Hasse und Rutzegeln zu verdanken. Die Geflügelzucht wurde von der Landwirtschaft in früheren Zeiten nur als ein notwendiges Übel betrachtet. Beitritt man jedoch heute manchen Bauernhof, so fallen dem Beobachter sofort prächtige Tiere in die Augen, Zeugnis davon ablegend, daß der Besitzer derselben längst anderer Meinung geworden ist und nicht mehr dem alten Joseph laubdicht. Viele Landwirte haben bereits eingesehen, daß die Ansicht, die alten deutschen Landhühner seien die besten Rutzegeln, eine ganz irrige ist. Im Gegenteil sie haben ihre gewöhnlichen, meist sehr leichten Hühnerschläge einseitig durch Kreuzung mit guten Hasen, andererseits durch Einführung reiner Hasen, in Bezug auf Nugwert verbessert, ein Beweis daß Rutzegelnzucht ohne Hassegelnzucht unmöglich ist. So arbeiten die Geflügelzüchtereinigungen mit der Landwirtschaft Hand in Hand, nicht zum Schaden des Landes. Die bevorstehende Ausstellung, zu der bereits wieder die aus Staatsmitteln gestifteten höchsten Auszeichnungen und Ehrenpreise bewilligt sind, wird behaupten, daß auch der hiesige Geflügelzüchtereinigen seinen Grundzügen, der Züchtung und Förderung der Geflügelzucht in Stadt und Land in jeder Beziehung gerecht wird. — r.

Raunhof. Das für gestern Abend angelegte Theaterstück „Ein Abenteuer in O t e n d e“ wurde kurz vor Kassenschließung abgesetzt. Der Vorverkauf war jedenfalls so gering, daß man einen ganz schwachen Besuch fürchtete.

+ Das Institut der **Gemeindefürsorge** besteht nunmehr seit dem 1. Januar 1906. Es ist das Hilfsorgan für die Ausführung der dem Vormundschaftsgericht obliegenden Verordnungen und zwar nicht nur im Verhältnis zu denjenigen Vormundschaftsgerichten, zu dessen Bezirk der Gemeindefürsorge gehört, sondern zu allen Vormundschaftsgerichten, die für eine Tätigkeit in Ansehung der sich im Bezirke des Gemeindefürsorge aufhaltenden Minder-, Pflegebefohlenen oder unter elterlicher Gewalt stehenden Kinder zuständig sind. Mit diesem Jahre nun scheiden

an sich die **Gemeindefürsorge**räte und deren Erfahrmänner aus ihrem Amte, doch ist deren **Wiedewahl** aus praktischen Gründen gegeben. Bei uns in Raunhof hat die Wahl bereits stattgefunden, wie aus der Bekanntmachung der letzten Stadtverordnetenversammlung hervorgeht.

Bei Vergabung der zwei neuen **Seminare**, welche in Sachsen errichtet werden sollen, wünschenswert nicht weniger denn 40 Städte und Dörfer berücksichtigt zu werden.

+ Zu dem letzten „Effekt“ Herrn Goldsteins, der seine Normidonen vergangenen Sonntag, wie an anderer Stelle berichtet, in Dresden und ganz Sachsen wieder sammeln ließ, im **sächsischen Landtage**, schreiben die „Leipz. N. Nachr.“: „Die Parteigänger des Herrn Goldstein werden mit recht gemischten Empfindungen aus seinem Munde die Erklärung vernommen haben, daß er die Ungefälligkeit der Straßendemonstrationen anerkennen müsse, daß also gegen die Regierung, die ihnen entgegengetreten ein wirklicher Vorwurf nicht zu erheben sei. Warum er bei solcher Kenntnis der Dinge es dennoch für nötig hielt, eine ganze Stunde hindurch die Geduld seiner Herren Confratres in der zweiten Kammer zu mißbrauchen und wie er sogar dazu kommen konnte, mit demselben Atemzuge, mit dem er die Gefährlichkeit des Vorgehens der Behörden zugibt, von einem Rechtsbruch zu reden, das wird wohl ewig sein Geheimnis bleiben. Denn selbst eine Spekulation auf die Dummheit der Gläubigen des Zukunftsstaates muß schließlich schlagen, wenn Herr Goldstein mit dem lapidaren Satz: „Wir tun alles im Leben um des Effektes willen“, die Sachlichkeit alles sozialistischen Handelns in höchst eigener Person verhöhnt. Man wird sich das Wort des Herrn Goldstein merken müssen, nicht weil es uns eine überraschende neue Lehre bringt, sondern weil es von einem Manne herkommt der doch Herz und Nieren seiner Partei genau kennt und sehr wohl als ein berufener Interpret, der von ihr vertretenen Anschauungen gelten darf. Um des Effektes willen nimmt sich ja alljährlich Herr Bebel der gemäßigten Soldaten an, um des Effektes willen hält er seine endlosen Reden über die bürgerliche Verderbtheit, um des Effektes willen bläst man sich zu ungeheurer Entrüstung über den „Wahlrechtsraub“ auf, um des Effektes willen meint man blätige Tränen um das Schicksal der Gräfin Montignolo, wird Genosse Südekum Hort und Beschützer von Prinzessinnen. Effektbajacheri aber ist ein Komödiantenstück — die naheliegenden Folgerungen zu ziehen, sei dem gegentigen Leser überlassen.“

+ Es geht vorwärts mit der **Wahlreform**. Daß es den Konfessionen und Nationalitäten erst ist mit ihrer am vorigen Donnerstag in der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung, „sie seien einzig in dem Bestreben, ein Wahlrecht zu schaffen, das den Interessen der Bevölkerung und des Landes entspricht“, geht aus folgender Mitteilung hervor. Auf Anregung des Kammerpräsidenten Dr. Mehnert soll eine freie Kommission gebildet werden, zu der namentlich die Kammermitglieder eingeladen werden sollen, welche praktische Vorschläge für die Wahlrechtsänderung unterbreiten. Auf diese Weise glaubt man nicht nur die Regierung in ihren auf die Wahlreform gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, sondern auch aus der Kammer heraus selbständig das Reformwerk zu fördern. Im Anschlusse hieran sei bemerkt, daß man

bei der Steuerreform mit **einer ähnlichen** freien Kommission sehr gute Erfahrungen gemacht hat.

+ Ein neuer **Dokortittel**? Nachdem erst unlängst der Titel Dr. techn. geschaffen worden ist, soll das preussische Kultusministerium jetzt mit der Absicht umgehen, auch den **Lehrerinnen** einen Dokortitel zu gewähren, für den die Bezeichnung Dr. mod. vor gewährt werden dürfte. Auch in Bayern und Württemberg will man die Tierärzte zur Promotion zulassen, die jetzt ja das Abiturientenexamen und mit dem medizinischen gleichendes Studium zu absolvieren haben.

+ Gegenwärtig befinden wir uns in der **düstersten Zeit des Jahres**. Die Nachmittage erreichen nicht die Dauer von 4 Stunden. Erst im letzten Drittel des laufenden Monats gibt es für den Nachmittag eine kleine Zunahme. Die Vormittage nehmen bis zum 27. Dezember ab. Von diesem Tage an bis zum Jahreschluß braucht die Sonne täglich 3 Stunden 52 Minuten, um die Mittagslinie zu erreichen. Der kürzeste Tag dieses Jahres, der 21. Dezember, währt 7 Stunden 44 Minuten. An den folgenden Tagen hat die Tageslänge um die erste Minute zugenommen.

Leipzig. Sonnabend fand hier in einem Bäckladen eine bedeutende **Gasexplosion** statt. Als der Monteur Hartmann mit einer Stichflamme auf einer Leiter in die Höhe stieg, um eine elektrische Leitung zu montieren, explodierten größere Mengen Leuchtgas, die sich an der Decke angesammelt hatten. Der Monteur erlitt schwere, ausgedehnte Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Lehrling, der dem Monteur auf der Leiter nachgeholfen war, wurde von der furchtbaren Gewalt des Aufstrahls durch das Schaufenster im weiten Bogen auf die Straße geschleudert und ebenfalls erheblich verletzt.

Dem **„Leipziger Tageblatt“**, das seit etwa Jahresfrist in manchen politischen Fragen seine Tendenz mehr nach links verschoben, ist vom Justizministerium der Titel „Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichts Leipzig“ entzogen worden. Den Titel erhält vom 1. Januar ab die Leipziger Zeitung.

Eine neue Art der **Verwendung** der **Tamex-Rahfabrik** hat eine 25 Jahre alte Verkäuferin in Leipzig erfunden. Allabendlich verfertigte sie in den weiten Pumpböden Wäsche usw., die aus einem Parlewarengeschäft in der Reichstraße, in welchem sie beschäftigt war, stahl. Bei der Haussuchung in der Wohnung des wiederholt verhafteten Mädchens fanden sich über 7 Zentner Waren im Werte von etwa 1500 Mark vor.

Leipzig. Der Vorsitzende der Kammerkammer beim Reichsgericht, Herr Geh. Justizrat Dr. Paßk, im 70. Lebensjahre gestorben. Er galt für einen der bedeutendsten Anwälte Deutschlands.

Bei einer auf dem **Burgener Stadt- und einen Teile des Lüpitzer Jagdreviers** stattgefundenen Treibjagd wurden 275 Hasen zur Strecke gebracht.

Dresden. Die Zahl der Zwangsversteigerungen von hiesigen Grundstücken war im November genau so groß wie im Oktober, nämlich 85. Die Grundstücke hatten einen Schätzungswert (einschließlich Zubehör) von 6 164 278 Mark und waren mit 6 425 578

Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König.

Sie können ja die gerichtliche Scheidung von ihm beantragen, dann haben Sie das Recht, ihm die Tür zu zeigen, vorausgesetzt, daß die Gründe, auf die Sie Ihre Klage stützen, gesetzlich berechtigt sind.

„Ich liebe es nicht, meine Wünsche vor den Augen der Leute zu machen,“ erwiderte Herta mit einem verächtlichen Achselzucken: „meine Ehe wird nur der Tod scheiden!“

Wenn Sie das wissen, dann wird Ihnen auch nichts weiter übrig bleiben, als Ihr Geschick mit dem Ihres Mannes wieder zu vereinen,“ sagte er begütigend. „Es ist Ihnen gelungen, den Baron über Ihre Beziehungen zu diesem angeblichen Schwager zu täuschen, aber wiegen Sie sich deshalb nicht in Sicherheit, gnädige Frau, der Kammerdiener hat schon Mißtrauen.“

„Ich weiß es,“ unterbrach sie ihn, „ich weiß auch, daß Minna Ihnen das alles mitgeteilt hat, um Sie zu warnen. Das Mißtrauen des Kammerdieners fürchte ich nicht, ich stehe zu fest in der Gunst und dem Vertrauen meines Herrn. Weshalb haben Sie diese Unterbrechung verlangt?“

„Weil Sie nichts mehr von sich hören sehen!“

„Wir hatten nicht verabredet, daß ich Ihnen jeden Tag schreiben sollte!“ spottete sie.

Das freilich nicht, aber Sie hätten auf unsere Ungebild Klugheit nehmen müssen. Wie lange sollen wir noch warten?“

„Nicht lange mehr.“

„Kann es morgen geschehen?“

„Morgen?“ fragte Herta, nachdenklich mit dem eleganten Sonnenstrichfächer auf den Fußboden zeichnend.

„Jawohl, morgen!“ antwortete Onkel Heinrich entschlossen.

„Es kann ja morgen ebensoviel geschehen, wie an jedem anderen Tage. Besteht das Verbot noch immer, daß Vera nicht über Park und Garten hinausgehen darf?“

„Allerdings, und es wird streng darauf geachtet, daß dieses Verbot befolgt wird.“

„So müssen Sie es möglich machen, daß es überschritten wird. Ein Verbot, das Ihnen das erleichtert, ließe sich ja wohl erfinden.“

„Ich brauche nur der Hofe die Erlaubnis zu geben, wenn ich das Kind nicht selbst begleiten will.“

„So denken Sie nach, um welche Zeit es morgen geschehen kann. Vor unserem Hause soll der Wagen bereitstehen, der die Baronin mit dem Kinde zum Bahnhofe bringt, oder noch besser, die Baronin kommt mit dem Wagen dem Kinde entgegen.“

„Das letztere wäre vorzuziehen,“ sagte Herta nach einer Pause.

„Ich könnte anspannen und Vera mit der Hofe spazieren lassen, aber da dies bisher noch nicht geschehen ist, so könnte mein Befehl Argwohn erregen. Ich weiß auch nicht, ob wir und ganz auf den Kutsher verlassen dürfen, Minna will mit ihm brechen, er weiß das und ist deshalb ungeschuldet.“

„Dann ist es jedenfalls besser, wir lassen ihn aus dem Spiele,“ erwiderte Onkel Heinrich. „Je weniger Personen um das Geheimnis wissen, desto schwieriger wird es dem Baron werden, Vera wiederzufinden.“

„Wir haben auch den Bestand des Kutshers nicht nötig,“ fuhr Herta fort. „Wenn am hinteren Ausgange des Parkes oder in der Nähe desselben ein Wagen wartet, mit dem Vera und die Hofe fortfahren können, so...“

„Wann soll der Wagen dort sein?“

„Morgen nachmittags um vier Uhr. Der Baron ist um diese Zeit stets in seiner Bibliothek, die er erst nach sechs Uhr wieder verläßt.“

„Wird er dann das Kind sofort vermessen?“

„Um sieben Uhr pflegt Vera ihrem Papa gute Nacht zu sagen.“

„So müßte man einen glaubwürdigen Entschuldigungsgrund dafür erfinden, daß es morgen nicht geschieht,“ sagte der alte Herr.

„Sie müßten ihm Gesellschaft leisten und ihn so angelegentlich zu beschäftigen suchen, daß er nicht an das Kind denkt. Wenn er dann später danach fragt, so sagen Sie ihm, Vera sei zu müde geworden, er möge das Kind nun schlafen lassen. Wenn er sich damit beruhigt, so haben Sie einen Vorsprung bis zum nächsten Morgen gewonnen. Aber ich glaube das nicht, Baron Ravensberg ist in allem, was das Kind betrifft, sehr nichttrauisch. Wenn er Ihnen Vertrauen schenkt...“

„So wird er nichtbestimmten der Hofe zum Rapport befehlen, und dann kann es ihm nicht mehr verheimlicht werden, daß Minna verschwunden ist.“

„Wären Sie es möglich zu machen, es hängt für uns viel davon ab. Er wird ja sofort vermuten, daß seine Frau das Kind

hat rauben lassen; er wird nach allen Richtungen hin telegraphieren, und wir haben nur einen Vorsprung von zwei oder drei Stunden. Emma wird natürlich mit dem nächsten Zuge abreisen.“

„Tazu würde ich nicht raten,“ unterbrach Herta ihn rasch, „der Baron wird das Kind eher draußen suchen, als in der Stadt selbst. Die Baronin müßte noch einige Zeit in der Stadt bleiben und später abreisen.“

„Unser Plan ist fertig,“ fuhr Heinrich Wollendorf fort, „es kann nun nichts mehr an ihm geändert werden. Alle Vorbereitungen sind getroffen, sobald wir das Kind haben, reißt die Baronin unverzüglich mit demselben ab. Tun Sie, was Sie vermögen, um uns einen Vorsprung bis übermorgen früh zu sichern, ich werde Ihnen dafür noch ganz besonders dankbar sein.“

„Und wann werde ich diesen Dank in Empfang nehmen?“

„Wollen Sie übermorgen nachmittags wieder hier mit mir zusammenkommen?“

„Ich weiß nicht, ob mir das möglich sein wird. Wenn ich meine Entlassung erhalte, so kann ich mich allerdings hier einfinden, verlangt aber der Baron, daß ich bleibe...“

„So wird Ihre Gatte schon dafür sorgen, daß Sie diesem Verlangen nicht Folge leisten können. Ich bin überzeugt, wir werden uns übermorgen nachmittags hier wiedersehen. Oder ist es Ihnen lieber, wenn ich Sie bei Ihrer Schwelger aufsuche?“

„Nein,“ antwortete Herta, „ich ziehe vor, daß wir das Geschäft hier ordnen.“

Der alte Herr hatte sein Portefeuille aus der Tasche geholt; er nahm eine Banknote heraus und überreichte sie der schönen Frau.

„Ihr Gemahl zweifelte an meiner Ehrlichkeit,“ sagte er, „betrachten Sie dies als eine Abschlagszahlung.“

„Kennt mein Mann unseren Plan?“ fragte sie überrascht.

„Haben Sie mit ihm darüber geredet?“

„Ich fand es ratlos, ihm meinen Plan einzuschleichen, denn daß er mit unserem Plane einverstanden sein würde, durfte ich wohl voraussehen, er hat ja selbst Vorteil davon.“

Herta hatte die Banknote eingesteckt, sie warf einen Blick auf ihre wertvolle, goldene Uhr und erhob sich. „Diese Vorteile werde ich allem beanspruchen,“ spottete sie, „ich kann das Geld für meine eigenen Bedürfnisse sehr gut verwenden.“

Markt Hypo 968 922 Ma
Reisgebote
einschließlich
Uebernahme
Markt.

Am 15. I.
ber Burarie
vollgestalt, zu
gehörige Feld
In 3 w ö
richt, daß die
am 14. Deze
Festkommers

Sehr vern
wichtig, nicht
niger Volkst
die Lehre:
halt getan
dem Schwur
Connewiger R
gewesen, wenn
jetten den W
Dividende vor
die „Volksstim
gegen den D
sammereine, des
Ruinen führen

Chemnitz
Donnerstag b
ordereitollst
ausfallenden St
verordnet bra
amier der stäl
worden sel, we
tion am vor
habe. Bürger
nicht Geflogl
politischen Lie
fragen, könne
Mann wie der
aufgeregten Be
jene aufzurege.

Wie bereits
November in C
Pferde- und H
Steigerung er
Schlachthofe
Hunde gegen 1
schlechter. Die
tiere, wie Rind
fant in bet glei
10 286.

Banzen.
hat den Waffen
der vor einiger
bei Königbrü
Zigarettenfabri
aus Versehen de
sammenbrach, ko
Banzen.

dankenslestin un
Gerand und dere
war vor einig
bern hier zugere
einem Gasthause
wurde wegen U
ungen stehorleidi
Banzen.

Grau, Schwieger
Tode verurteilte
Kamenz hat na
Juridführung in
das während der
zur Schau getra
Befen beibehalten

Ke
Telephon No.
Fei
Grimmar
Ecke Lan

Aich- und
Ka
und T

Hochl. Sto
Großes

ff. Wei

Schwän

Markt Hypotheken belastet. Davon sind 968 922 Mark ausgefallen, denn bei einem Reifgebot von 5 648 827 Mark stellte sich einschließlich der Zorderungen der Erleiher der Uebernahmepreis für dieselben auf 5 705 660 Mark.

Am 15. Abends 1/9 Uhr brannte die an der Barlarkshain-Röhrliger Straße stehende vollgestülte, zum Rittergut **Burkartshain** gehörige Feldscheune vollständig nieder.

In Zwönitz fand aus Anlaß der Nachricht, daß die Stadt ein Amtsgericht erhält, am 14. Dezember Illumination, Fackelzug und Festkommerz statt.

Sehr vernünftig, durch die Erfahrung gewis, sieht die sozialdemokratische „**Chemnitzer Volksstimme**“ aus dem Prozeß Bock die Lehre: „Der Dividendenjagd muß Einhalt getan werden!“ Die Worte Bock vor dem Schwurgericht: „Der Zusammenbruch des **Chemnitzer Konsumvereins** wäre zu vermeiden gewesen, wenn ich es hätte wagen können, beiseiten den Mitgliedern die Verabfolgung der Dividende vorzuschlagen“, diese Worte, schreibt die „**Volksstimme**“, seien eine schwere Anklage gegen den Dividendenhunger der Arbeitskonsumvereine, der, wie **Chemnitz** zeige zu ihren Ruinen führen könne.

Chemnitz. In seiner Sitzung am Donnerstag beschäftigte sich das Stadtverordnetenkollegium mit der in Chemnitz veranstalteten Straßendemonstration. Ein Stadtverordneter brachte zur Sprache, daß ein Beamter der städtischen Gasanstalten entlassen worden sei, weil er an der Straßendemonstration am vorletzten Sonntag teilgenommen habe. Bürgermeister Sturm erklärte, es sei nicht Gepflogenheit des Rates, nach der politischen Ueberzeugung seiner Angehörigen zu fragen, könne aber nicht zugeben, daß ein Mann wie der Entlassene, gegenüber einer aufgeregten Volksmenge seine Kenntnisse benutze, jene aufzuführen.

Wie bereits im Oktober, so hat auch im November in **Chemnitz** der Konsum von Pferde- und Hundefleisch wieder eine erhebliche Steigerung erfahren. Auf dem städtischen Schlachthofe wurden 123 Pferde und 105 Hunde gegen 103 bzw. 55 im Oktober geschlachtet. Die Zahl der übrigen Schlachttiere, wie Rinder, Kälber, Schafe und Schweine, sank in der gleichen Zeit von 12 620 auf 10 286.

Sachsen. Das hiesige Schwurgericht hat den Waffenhändler Meyer aus Dresden, der vor einiger Zeit auf der Craucauer Flur bei Königsbrunn gelegentlich einer Jagd den Zigarettenfabrikanten Schuchardt aus Dresden aus Versehen derart verlegt, daß er tot zusammenbrach, kostenlos freigesprochen.

Sachsen. Verhaftet wurde hier die „Gedankenleserin und Pyrenologin“ Madame de Gerard und deren Ehemann. Das Ehepaar war vor einigen Tagen mit seinen drei Kindern hier zugereist und die Frau hielt in einem Gasthause Sprechstunden ab. Das Paar wurde wegen Betrügereien und Unterschlagungen hestorisch verfolgt.

Sachsen. Der wegen Mordes an seiner Frau, Schwiegermutter und 4 Kindern zum Tode verurteilte Glasmachermeister Vinko aus Ramenz hat nach seiner Verurteilung und Zurückführung in das Untersuchungsgefängnis das während der Schwurgerichtsverhandlung zur Schau getragene scheinbar gleichgiltige Befehl beibehalten. In Bezug auf Einbringung

der Revision beim Reichsgericht soll Linke gleich nach beendeter Schwurgerichtsverhandlung geäußert haben: „Das hat doch keinen Zweck, es ist doch nichts zu ändern.“ Linke scheint sich also in sein Schicksal ergeben zu haben.

Der **Eisenstocker Rathausneubau**, der binnen zweier Jahren fertig sein soll, wird 147 728 Mk. kosten, nach dem Vorschlag; dazu kommen noch 15—20 000 Mk. für die innere Ausstattung.

Vier denkwürdige Weihnachtsfeste.

1. In Rheims.

Das Weihnachtsfest steht wieder vor der Tür. In allen Häusern rüftet man sich bereits auf das fröhlichste aller Feste, und unsere Kinder bilden erwartungsvoll aus: was wohl das Christkind bringen wird?

Willkommen holde Wochen
Der nahenden Weihnachtszeit,
Wo lausend Herzen pochen
In stiller Seeligkeit.
O bring mir euer Glück
Voll heimlichem Behagen
Aus goldenen Abendtagen
Nur einmal noch zurüd!

Run zählt das Kind die Tage
Bis zu der heiligen Nacht.
„Ach Mütterlein“ es sagt,
„Was mir der Christ gebracht?“
Und wenn der Abend graut,
So steht es oft im Dunkel
Des Christkinds Krippe funkelnd
Das durch die Scheiben schaut!

Run sinnt und sorgt die Liebe
Und läßt ihr Kind die Nacht
„Ach Mütterlein“ es sagt,
„Was mir der Christ gebracht?“
Und wenn der Abend graut,
So steht es oft im Dunkel
Des Christkinds Krippe funkelnd
Das durch die Scheiben schaut!

Auch durch die Weltgeschichte ging einst solch ein Rufen und Ausschauen! Und was hat dann Weihnachten der Menschheit, was hat es auch unserm deutschen Volke gebracht. Davon sollen vier kleine Weihnachtsgeschichten erzählen. Die erste führt uns ins Frankland.

Am Weihnachtsfest 496 bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt Rheims. Chlodwig, der Frankenfürst, nebst einer großen Anzahl Edler seines Reiches mit weißen Gemändern angehen, wurden unter dem Jubel des Volkes nach dem im herrlichen Festschmuck prangenden Gotteshaus geleitet. Am Weihnachtsfest, sollten sie, die Heiden gewesen, die Taufe empfangen. Bis her hatte der Fürst am blutigen Kriegshandwerk seine größte Freude gefunden. Seine Gemahlin, die schöne Burgunderprinzessin Klothilde, war eine edle, fromme Christin, deren größter Wunsch es war, den stolzen Gatten für den Christenglauben zu gewinnen. Aber was sie ihm erzählte von dem Vater droben, der die Sonne und Bestirne leuchten lasse und dabei ein Herz habe für den Armensten, das wies er trotzig ab. Nur nach vielen Bitten seiner Gemahlin willigte er, mit Widerstreben, darin daß sein erstgeborener Sohn christlich getauft wurde. Als der Knabe bald darauf starb, sah der Frankenfürst darin eine gerechte Strafe seiner Götter. Dennoch brachte es die junge Mutter nach der Geburt eines zweiten Sohnes dahin, daß auch er getauft wurde. Als er sofort nach der Taufe schwer erkrankte, hat die Fürstin auf ihren Knien um ihr Kind mit Gott gerungen, und es genas!

Inzwischen war ein Krieg mit den Alemannen ausgebrochen. Bei Jüllich (zwischen Bonn und Aachen) stießen die Heere aufeinander. Mit größter Erbitterung wurde auf beiden Seiten gekämpft. Lange schwankte der Sieg. Da dachte Chlodwig an das, was sein Weib ihm oft gesagt hatte. Er blickte auf zum Himmel und betete zum erstenmal: „Meine Götter verlassen mich. Hilf du mir, Herr! An dich will ich dann fortan glauben.“ Darauf entbrannte die Schlacht aufs neue. Die Franken drangen siegreich vorwärts. Der Alemannenkönig fiel unter der Wucht einer fränkischen Streitart. Bald war die Schlacht gewonnen, und in wilder Flucht stürzten die Alemannen dem Rheine zu. Als Sieger kehrte Chlodwig heim nach seiner Hauptstadt Rheims, wo ihn seine Gemahlin Klothilde empfing und unter dem Jubel des Volkes nach dem Gotteshaus geleitete.

Chlodwig hielt, was er versprochen hatte. Am fröhlichen Weihnachtsfest stand der stolze Sieger am Altar. Der Erzbischof Remigius begrüßte ihn mit dem Weihnachtsgruß: „Ehre sei Gott in der Höhe“ usw., setzte aber hinzu: „Beuge nun deinen Nacken, stolzer Siegesdränger; bete an, was Du verbrannt, und verbrenne was Du angebetet hast!“ Zugleich wurde Chlodwig an demselben Weihnachtstage zum König der Franken geweiht. Leider hatte die Taufe eine Umwandlung seiner Gesinnung nicht zur Folge. Dennoch war das Weihnachtsfest in Rheims 496 von außerordentlicher, weltgeschichtlicher Bedeutung! Mit dieser Taufe war der erste Grundstein gelegt zu einem deutsch-christlichen Weltreiche. Die meisten der deutschen Volkstämme, die mit dem Römerreich in Berührung gekommen waren, nahmen das Christentum an, zunächst nur ganz äußerlich, ohne Erkenntnis des Evangeliums und ohne Belehrung der Herzen. Die deutschen Volkstämme standen noch auf dem Standpunkt unzmündiger Kinder. Es war eine Art Rinderkauf, die an ihnen vollzogen wurde. Doch aber wurde es nun helle über den dunklen, deutschen Wäldern. Das Morgenrot der Weihnachtsstunde ging über den deutschen Völkern auf! Darum ist dieses Weihnachtsfest in Rheims heute noch für uns alle von Bedeutung.

Aus aller Welt.

* Eine schaurige Geschichte wird dem „Daily Telegraph“ aus Japan erzählt. Ein junger Japaner namens Ojibura verliebte sich in die Schwester des in Japan lebenden und an Kunst lebenden chinesischen Dichters Roguehi, sie erklärte aber, den kranken Bruder nicht verlassen zu wollen. O. glaubte an die Sage, daß der Ausatz durch Genuß menschlichen Fleisches geheilt werden könne, und tötete einen Knaben. Dessen Fleisch mischte er unter die Speisen des Kranken. Die Geschwister entdeckten aber die Tat, worauf es einen heftigen Streit gab. O. geriet in solche Not, daß er den Dichter und einen Mann, der Frieden stiften wollte, erschlug. Er wurde verhaftet.

* Das Perlenkollier gefunden. Die Belohnung von 5000 Mk., die in Berlin auf die Wiederbeschaffung eines verloren gegangenen Perlenkollars ausgeschrieben war, ist, nach dem „B. Z.“ ausgezahlt worden. Dem christlichen Finder ist sie um so mehr zu gönnen, als er ein armer, verkrüppelter Mu-

siker ist. Er fand den Schmuck am Restaurant Cons an der Ecke der Linden und der Charlottenstraße. Hier hatte die Dame nach dem Besuche der Romischen Oper zu Abend gespeist. Beim Umlegen des Pelzmantels in der Garderobe muß sich dann das Schloß gelöst haben, so daß der Schmuck draußen, als die Dame eine Trostke befügte, zu Boden fiel. Der Finder konnte den Wert seines Fundes nicht. Erst durch die Mitteilung des „B. Z.“ wurde er darauf aufmerksam. Jetzt eilte er, nachdem er noch die Perlen gezählt und 47 Stück festgestellt hatte, mit dem Schmuck zu Gebrüder Friedländer, die ihm unverzüglich den Finderlohn von 5000 Mark auszahlten. Eine angenehme Ueberreicherung vor Weihnachten.

Bei der **Volkszählung** in München-Grabbach sollen ganze Häusergruppen übergegangen worden sein, so daß die Einwohnerzahl nur von 58 023 auf 60 313 gestiegen wäre. Infolgedessen wurde von der Behörde eine Nachzählung angeordnet.

* Eine **Sammlung** von Nachfallern im Werte von 4 Millionen Mark hat ein reicher amerikanischer Entomologe, Dr. William Schau, dem Nationalmuseum in Washington geschenkt. Die Sammlung, an der Schau über 20 Jahre lang mit hingebendem Eifer gearbeitet hat, enthält über 60 000 Nachtalter aus Zentral- und Südamerika.

* Ein Kampf mit vier **Bildern** fand im Schwallmer Walde bei Unruhstadt in Posen statt. Ein Bilderer wurde erschossen, der Bürgermeister von Unruhstadt und sein Richter wurden von den Bilderen schwer verwundet.

* Eine fünfzehnjährige **Rörderin**. Die Stolper Strafkammer verurteilte das 15jährige Kindermädchen Albertine Zuhl aus Solgerbrück, das, um den Dienst verlassen zu können, das sieben Monate alte Töchterchen der Dienstherrin tötete, zu sechs Jahren Gefängnis.

* Ueber **100 000 Schlafleute**. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Volkszählungs-Ergebnisse hat Berlin weit über 100 000 „Schlafleute“ ohne die Chantregarnisten, die nach der Volkszählung von 1900 über 55 000 Köpfe stark waren, eine Zahl, die sich diesmal nicht verringert haben dürfte. In wie hohem Maße das Schlaflellenwesen — man müßte eigentlich „Unwesen“ sagen — auf die sittlichen und hygienischen Verhältnisse der Familienmitglieder schädigend einwirkt, ist schon des öfteren festgestellt worden. Berlin zählt ungefähr 73 000 Haushaltungen mit Schlafleuten; davon beherbergen rund 53 000 nur männliche, 20 000 nur weibliche; 3000 Haushaltungen beherbergen beide Geschlechter zusammen. Fälle, in denen in einer Haushaltung fünf Schlafleute nütigen, ist keine Seltenheit.

Astronomischer Kalender.
Mittwoch, den 20. Dezember 1905.

| | |
|-----------------|----------------|
| Sonnenaufgang | 8 Uhr 02 Min. |
| Sonnenuntergang | 3 Uhr 53 Min. |
| Mondaufgang | 12 Uhr 19 Min. |
| Monduntergang | 12 Uhr 46 Min. |

Temperatur in Rauhof
Stand des Quecksilbers nach Baumgartner

| Datum | Min. Grad | Mittel Grad | Max. Grad |
|------------|-----------|-------------|-----------|
| 18. Dezbr. | 2 | 5 | |
| 16. Dezbr. | 2 | 3 | |

Konditorei und Wiener Café
Telephon No. 34 **P. Schmidt** Telephon No. 34
Feinbäckerei — Zuckerwarenhandlung
Grimmaer Straße Ecke Langestr. **Raunhof** Grimmaer Straße Ecke Langestr.
Verkehrslokal I. Ranges
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**
Aich- und Blechkuchen Feinestes
Kaffee- reines Roggenbrot
und Teegebäck auf Wunsch frei ins Haus
Tafel- und Sand-Torten
Bisquit * Zwieback
Frühstücks- und Buttergebäck.
Hochf. Stollenehle u. Stollen in reicher Auswahl.
Großes Lager von **Chokoladen, Kakao**
Bonbonniären
Thee und Kaffee
ff. Weine und echte Union-Liköre.

Kalender:
Tahrer hinkender Bote
(Historischer Kalender).
Amerikanischer Kalender.
Sächsischer Volkskalender.
Illustrierter Volkskalender.
Der Hausstich.
Beramanns Haus- und Familienkalender.
Sachsens Militärvereins-Kalender.
Deutscher Familienkalender.
Wachenhufen's illustrierter Haus- u. Familienkalender.
Paynes illustrierter Familienkalender.
Abreißkalender von Schmidt, Erfurt, Mey & Edlich.
(Abreiß-Block).
Kontorkalender, Almanachs u. f. w.
hält reichlich auf Lager die Buchhandlung von
Günz & Eule,
am Markt.
Gelegenheitskauf!
Empfehle zu ganz herabgesetzten Preisen einige komplette hochfeine echte
Granatschmucks.
S. Treibschler, Raunhof, Lange Str. 26.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
halte mein reichhaltiges Lager in
Näh-, Butter-, Wasch- u. Wring-Maschinen,
Brücken-, Tafel-, Wirtschafts-Wagen,
la. Solinger Ehbellecke, Emaille, diverse Oefen — Kohlenkaisen.
Schlitten, Schlittschuhe,
Wärmflaschen, Plätten, Geldkassetten,
etc. etc. bestens empfohlen
H. Rüdiger Nachf.
Otto Winkler.

Schwämme kauft man in der Buchhandlung von **Günz & Eule.**

Riesenauswahl in Bilderbüchern
empfiehlt die Buchhandlung von **Günz & Eule.**

*** Weihnachtsfeier ***
des Frauenvereins
 findet **Donnerstag** den 21. Dezember abends 6 Uhr im **Ratskellersaale** statt, wozu die Mitglieder, Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Ratskeller Naunhof.
 Am 1. Weihnachtstfesttag
Grosses Konzert
 der gesamten **Stadtkapelle** Dir.: Musikdirektor **F. Blohm.**
 Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg.
 Im Vorverkauf (Ratskeller und Langstr. 16) 40 Pfg.
 Es ladet freundlichst ein
F. Blohm,
 Stadtmusikdirektor.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 Dabei empfehle frische
Blut- und Leberwurst.
 Karl Fischer, Burgener Str.
 Für den **Weihnachtstisch**
 empfiehlt verschiedene
blühende u. Blattpflanzen
Otto Böttcher,
 Handelsgärtner.

Ein tafelförmiges
Klavier
 noch gut erhalten und gut im Ton
 ist billig zu verkaufen bei
Gerhard Fied, Gärtnermeister,
 Naunhof.
 Ein gut erhaltenes
Pianino
 ist billig zu verkaufen.
Waldstraße 156 D.

Bahnhofswirtschaft Naunhof (Rich. Koch).
 Zu bevorstehenden Festtagen empfehle
 meine vorzüglichsten
Siphonbiere.
 (Lieferung frei Haus).
 5 Ltr. Pilsner Urquell Mk. 3.—
 5 „ Münch. Spatenbräu „ 2.50
 5 „ Riebeck Lager „ 1.50

Echte Union-Liköre
 die feinsten Qualitäten der Gegenwart
 von der
 „Union“ Leipz. Kornbranntwein-Brennereien
 und Likörfabriken, Akt.-Ges. Leipzig-Mockau.
 Zu haben in Naunhof bei Herrn **Paul Schmidt,** Conditorei und
 Herr **E. Bertrams Nachf.,** Colonialwaren.

Rob. Kunze,
 Schulstr. 95. Teleph. Nr. 29.
 empfiehlt als passende Weihnachts-
 Geschenke:
Schinken
 in verschiedenen Größen,
Würfelschinken und
Wänschen,
Zungentwürste,
Serelatwürste,
Salamiwürste,
Mettwürste,
Lebertwürste,
Knackwürste,
Polnische Bratwürste,
Bauern-Bratwürste,
 täglich frisch gekochten Schinken
 und div. Aufschnitt,
 auf Wunsch tafelfertig.
 Bei
Einkauf von Brautausstattungen
 werden **Fahrgelder vergütet.**
Fleißiges Mädchen,
 15—18 Jahre, für Kind u. Hausar-
 beit zum 1. oder 15. Januar gesucht.
 Leipzig, Neuh. Halleische Straße 4
 Frau Reich.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Uhren. Goldwaren.
 Grösstes Lager. Stets Neuheiten.
Herren- und Damen-Uhren in allen Preislagen.
 3 Jahre Garantie.
Regulateure. Moderne Zimmeruhren.
Wand-, Brillen,
Stand- und Thermometer,
Becker-Uhren. Barometer.
Goldwaren
 als: Ketten, Ringe, Krawattennadeln, Broschen,
 Armbänder, Collier, Herzchen, Medaillons, Ohr-
 ringe usw. **Trauringe** — stets großes Lager — zu
 außergewöhnlich billigen Preisen offeriert unter mehrjähriger
 Garantie.
Silber-, Alfenide- u. Nickelwaren
 sehr haltbar, solid und billig, passende Geschenke
 zu allen Festlichkeiten.
Hermann Tribschler, Uhrmacher und Goldarbeiter.
 Langestr. 26. NAUNHOF, Langestr. 26.
 Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk gratis.

Heute Dienstag frische
Blut- und Leberwurst
 Rob. Köhler.
Eine Kuh
 mit dem Kalb verkauft
 Gut Nr. 12, Klinga.
 In einem Villengrundstück ist ein
freudliches Logis,
 Stube, Kammer, Küche mit Jubelherd
 und Corridor für 165 M. jährlich
 zu vermieten und 1. April 1906 zu
 beziehen. Adr. unter **M. W. I.** der
 Expd. d. Bl. erbeten.

Süßsch
 sind alle, die eine zarte, weisse Haut, rosigen,
 jugendliches Aussehen und ein Gesicht
 ohne Sommersprossen und Hautunreinig-
 keiten haben, daher gebrauchen Sie nur
Stekerpferd - Seifenmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Nudelsaal
 mit Hauptmarkt: **Stekerpferd.**
 à St. 50 Pfg. bei: **G. Metz.**

Achtung!
Kauft Reinol!
 Eine Erneuerungseigenschaft aller
 ersten Ranges für Gebrauchsgegen-
 stände von dunkelfarbigen Stoffen, wie
 Güte, Mützen, Gardinen, Sofaabzüge,
 Teppiche u. — Die Flasche mit einem
 1/4 Liter Inhalt 50 Pfg. Zu haben
 bei: **G. Hoffmann.**
 Wir haben noch ein elegantes
Reisszeug
 von der Mülserhale herrührend, am
 Lager und verkaufen dasselbe unter dem
 Einkaufspreis.
 Buchhandlung **Günz & Eule.**
 Der heutigen Stadtauflage liegt
 ein Prospekt der **California-Wein-**
handlung von **P. Söhlmann,**
 Kaiser Wilhelm-Str. 184 bei.

Bahnhofswirtschaft Naunhof
 (Richard Koch).
 Zu bevorstehenden Festtagen empfehle:
Weine vom Fass.
 (Lieferung frei Haus).
 1 Ltr. Weisswein . Mk. 1.— 1 Ltr. Rotwein . . Mk. 1.20
 1 Fl. Weisswein von „ 0.75 an 1 Fl. Rotwein von „ 0.85 an
 1 Ltr. Rotwein-Punschessenz Mk. 2.—
 1 Ltr. Drei Könige Punschessenz Mk. 2.50

Als Weihnachtsgeschenk!
Visitenkarten
 von den einfachsten bis zu den hoch-
 feinsten, mit und ohne Goldschnitt, in
 eleganten Kästchen
 empfiehlt die Buchdruckerei **Günz & Eule.**
Hausdamen — Erzieherinnen —
Kinderfräulein — Stützen — Wirt-
schafterinnen — Köchinnen —
Hausmädchen — Diener — Kutscher usw.
 finden zahlreichen Stellennachweis im kleinen Anzeiger der illustrier-
 ten Wochenschrift **„Welt und Haus“.** Probenummern versendet
 auf Verlangen gratis u. franko der Verlag, Leipzig, Weststrasse 9.

Neue Konserven
 frisch eingetroffen.
Stangen-Spargel
Schnitt-Spargel
junge Erbsen
Schnittbohnen
Brechbohnen.
Richard Kühne.

Elfenbein-Seife
 Die vortheilhafteste
 für den Haushalt
 ist
 die
 Elfenbein-
 Seife
 Menge färbbar. Günter & Hausner, Chemnitz.
 Zu haben bei **Felix Stegers Nachf.,**
G. Hoffmann Richard Kühne, Herrn
Krland Nachf., Emil Bächtler, Rich.
Schumann, F. S. Bertrams Nachf.,
Herrn Wendt.
 Nachahmungen weisen man zurück.
Steibe mir treu! Weichseifenpulver.
 anerkannt vorzügl. Fast überall zu haben.

Paul Schmidt, Naunhof
 empfiehlt
echte Union-Hefe
 von der
 „Union“ Leipziger Presshefefabriken u. Kornbranntwein-
 Brennereien Akt.-Ges. Leipzig-Mockau.

Christbäume ff. Spiegelkarpfen
 stehen zum Verkauf
Paul Kaufmann,
 Langestr. 132.
 empfiehlt **Franz Söhlner.**
 Bestellungen ins Haus werden
 prompt ausgeführt.

Herzlichsten innigsten Dank
 sagen wir auch an dieser Stelle dem geehrten **Vorstand**
 der **Kleinkinderbewahranstalt Elisabethstift** für die unseren
 Kleinen am vergangenen Sonntag bereitete herrliche
 Weihnachts-Bescherung. Wir haben uns mit unseren
 Kindern über diese schönen Zeichen der Nächstenliebe
 herzlich gefreut.
 Nicht minder herzlichsten Dank sagen wir auch
 Frau **Freitag** für ihre viele Mühe, die sie sich mit unseren
 Kleinen gegeben; möge es ihr vergönnt sein, noch recht
 lange Zeit ihre Tätigkeit der Anstalt zu widmen.
Die Eltern der beschenkten Kinder.

Dr. Fuchs
 Nr. 153.
 Zu den D
 schreiben die dortig
 verständlich richt
 Tatsachen in der
 um erwiesen, das
 strationsmassen a
 strömenden Elem
 sind, wo es Nade
 weil sie selber ni
 voran sind, wenn
 soll. Die „Arb-
 selbst mit folgend
 damit rechnen, das
 harte Elemente a
 wir verantwortlich
 gerade darum hat
 Demokratie, die n
 Vertretern im La
 sephlichkeit der S
 überzeugt sind, d
 alles daran zu se
 hindern. Indesse
 freuen sie sich ja
 der Volksteilnehm
 erfolgen, um so r
 tationsmaterial, u
 frevelhaftes Spiel
 treiben und förde
 macht demgemäß
 und ihren bereich
 festzusetzen im R
 sephlichen Mitteln
 und nichts zu unt
 Kreise der Bevölk
 Ernst aufmerksam
 bei einem weiteren
 auf dem bisherig
 Denn — darüber
 — die Angriffe,
 Organe der Zivil
 fertigen nach de
 Vorschriften ohne
 unter Umständen
 Militärs. Welche
 beschworen wird,
 besten, wenn man
 sehenen Bestimmu
 Reue passieren la
 Treten Verhät
 voraussetzen lassen
 bedrohen, so ist es
 behörde, mit ihren
 erhalten. So lan
 ordnung und Lei
 Das Militär hat
 und darf in diese
 stärke der Polizi
 stellt sich aber de
 Polizeigewalt nicht
 das Militär von ein
 so geht mit dem
 Anordnung und d
 den Militärbefehl
 behörde ist verpflich
 mitzuwirken. Zur
 ruhen und Ausfüh
 Militärbefehlshab
 der Zivilbehörde et
 wissen findet, das
 görgert; b) wenn d
 Umstände außer
 forderung rechtzeit
 Störung der öffent
 der andere der vor
 tritt; d) in Orten,
 Belagerungszustand
 dem Militär nützlich
 legt oder sogar ein
 Waffen oder andere
 unternehmen, oder
 anderen Gegenständ
 darf das Militär se
 Gebrauch machen, f